

**Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Eltern, Geschwister, Verwandte, Freunde!**

Wie muss man sich das vorstellen, wenn der Abiturjahrgang 2018 seine Schullaufbahn am Moltke hinter sich lässt? - Wir schauen auf die Website des „Spiegels“, spiegel-Online, vom 6. Juni 2018. Exakt also einen Monat vor dem 6. Juli 2018, heute, dem Tag Ihres Auszugs aus der behüteten Basis der Moltkegemeinschaft. In Kasachstan ist es an diese Tag 17.12 Uhr, wir haben jetzt heute aktuell 16.42. Sollten Sie meinen, das habe nichts mit Ihnen zu tun – warten Sie ab. Spiegel-online schreibt über Ereignisse dieses Tages: „Zuerst kommt ein vergleichsweise leises Wummern, dann blendet ein noch kleiner Lichtpunkt die Augen. Dieser Lichtpunkt wird größer, zu einer Fackel, und heller, viel heller. So hell, dass die Augen irgendwann tränen, wenn man hinsieht. Blinzeln will man ja auch nicht, um nichts von dem Spektakel zu verpassen. Währenddessen wird der Krach lauter und lauter, sogar am eigenen Leib als Vibrieren fühlbar. Erst jetzt erhebt sich die lärmende Fackel in den Himmel. Menschen sitzen an ihrer Spitze in einer Kapsel, Sie wissen erst durch das wilde Rattern und Schütteln, dass ihre Reise nun losgeht. Endlich, nach rund zweieinhalb Jahren des Trainings. Sie spüren dass es nun soweit ist. Kraftvolle Pumpen fördern beim Start die ersten von insgesamt 77 Tonnen Kerosin in die Brennkammern. Dort treffen sie auf ungefähr doppelt so viel flüssigen Sauerstoff - und das Ergebnis ist furios: unvorstellbare 26 Millionen PS.“¹ Was für ein Bild! Schlagartig werden Emotionen, Potenziale, unendliche Möglichkeiten frei – ohne Kompromisse, ohne Zaudern: einfach „straight“. Genauer: „straight outta Moltke“, wie es in Ihrem diesjährigen Abimotto heißt. So hätte der Spiegeljournalist es auch ausdrücken können, dann hätten alle sofort Bescheid gewusst.

Statt dessen: was eine Beschreibung ihres „straighten“ Raus aus dem Moltke“ hätte sein können, entpuppt sich bei näherer Betrachtung – der Hinweis auf Kasachstan war verräterisch – natürlich als Beschreibung des Starts des deutschen Raumfahrers Alexander Gerst am 6. Juni 2018 vom Weltraumbahnhof Baikonur aus. Was dort, langsam zunächst, dann immer schneller, in den Himmel steigt, ist der Raumflug "Sojus MS-09". Die röhrende Rakete bringt drei Raumfahrer – neben dem Deutschen Alexander Gerst auch den russischen Kommandanten und eine amerikanische Bordingenieurin – auf den Weg zur Internationalen Raumstation (ISS); Alexander Gerstl wird sechs Monate auf der ISS bleiben und als erster Deutscher dort das Kommando übernehmen. Dass dort ein Russe, eine Amerikanerin und ein Europäer zusammen in der Kapsel sitzen, dass sie sich kennen und schätzen, dass sie ein

¹ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltall/alexander-gerst-so-lief-sein-start-zur-iss-in-baikonur-a-1211198.html>

halbes Jahr lang zusammen im Weltall leben, dort Erkenntnisse für die Wissenschaft auf der Erde sammeln, ist nicht selbstverständlich und nicht zuletzt angesichts der aktuellen weltpolitischen Ereignisse bemerkenswert, hat aber auch etwas mit Ihnen zu tun, wie wir später sehen werden.

Warum erzähle ich Ihnen das? Zunächst einmal verführt natürlich der zeitliche Bezug – 6.6. und 6.7. bei fast identischen Tageszeiten – ein wenig dazu. Bei näherer Betrachtung tauchen allerdings auch inhaltlich ein paar spannende Bezüge auf, die, denkt man die Parallele ein wenig weiter, den heutigen Tag, „Ihren“ Tag, mit verschiedenen Assoziationen verbinden, die Sie vielleicht bisher noch nicht so im Blick gehabt haben. Wir gehen einfach mal davon aus, dass der direkte zeitliche Bezug zwischen Ihnen hier und heute und dem Weltraumstart von Alexander Gerst offensichtlich kein Zufall sein kann, im Gegenteil: nach meiner Überzeugung handelt es sich wahrscheinlich um Indizien eines geheimen Plans.

„Straight outta Moltke“ – mit dem Wort „straight“ machen Sie unmissverständlich klar, wie Sie Ihren Abschied vom Moltke verstanden wissen wollen: klar, direkt, geradlinig, kraftvoll, aufrecht, mutig und impulsiv. Alles Begriffe, die auch einen Raketenstart kennzeichnen. Einschlägige Wörterbücher liefern für „straight“ aber auch noch eine übertragene Bedeutungsnuance: „offen, ehrlich und authentisch“. Und so finden Sie in diesem Bild also eine Idealvorstellung davon, wie man alte Lebensabschnitte verlassen und in neue Epochen aufbrechen sollte. Das geht natürlich nicht ohne Lärm: deswegen sehen wir die eine oder andere Aktion aus Ihren letzten Schultagen am Moltke mit großem Verständnis, und Sie sollten es dann zu gegebener Zeit auch ruhig einmal richtig „krachen“ lassen“, um das Feuer zu entzünden, das Sie brauchen, um für die neuen Dinge, zu denen Sie sich auf den Weg gemacht haben, zu „brennen“. Dass ein solch bedeutender Start im übrigen nicht ganz ohne Regeln und Verantwortungsbewusstsein auskommt, scheint Ihnen bewusst zu sein – erkennbar u.a. daran, dass Sie mit den Freiräumen, die wir gemeinsam für die Mottowoche ausgehandelt haben, sehr verantwortungsbewusst umgegangen sind. Das ist keineswegs immer und überall so – daher möchte ich mich bei Ihnen dafür auch bedanken.

Doch zurück zu unserem ursprünglichen Gedanken. Dem fulminanten Start ging auch bei Ihnen eine zweijährige Vorbereitungsphase voraus, die das Schulgesetz lieblos „Qualifikationsphase“ nennt. Auch wenn Sie vielleicht im günstigen Fall während dieser Zeit das Gefühl hatten, über den Dingen zu schweben, haben Sie, so denke ich, dennoch gewichtige Inhalte und Kompetenzen erworben, wenngleich der eine oder andere vielleicht auch schon zu diesem Zeitpunkt unser Bemühen nicht immer sofort verstanden und stattdessen nach Schwerelosigkeit und mystischer Leere gesucht hat. Wie auch immer – die

Ergebnisse, die Sie aus Ihrer Schulzeit nun mit auf die Startrampe bringen, können sich sehen lassen: Zwei Raumfahrer mit 1,0, weitere mit 1,1 und 1,2, insgesamt 28 mal ein Abitur mit einem Einserschnitt – auf diesen Ihren Abijahrgang sind wir stolz, und ganz sicher ist hier von allen Beteiligten gute Arbeit geleistet worden.

Ich hoffe, dass aus Ihrem kraftvollen Abschied vom Moltke die Begeisterung überlebt, die immer mit dem Blick auf neue und bisher unbekannte Sphären verbunden ist. Der Historiker Sebastian Haffner schrieb zu dem ersten Raumflug Juri Gagarins 1961: Das All kann genauso begeistern wie ein Sportplatz.“ In diesem Zusammenhang verglich er „die Emotionen in der damaligen Sowjetunion mit denen der Deutschen nach dem Gewinn der Fußballweltmeisterschaft von 1954.“ Nun, wenn sich auch die Emotionen der Deutschen bei der aktuellen Fußballweltmeisterschaft 2018 durchaus in Grenzen halten, so liegt dennoch der Gedanke, dass Ihr Aufbruch in das Neue und Unbekannte, das nun vor Ihnen liegt, viel mit großem Elan und mit sportlicher Haltung zu tun hat, nahe: sich für Dinge, die Ihnen wichtig sind, einsetzen, für Erfolge kämpfen, mit Niederlagen konstruktiv umgehen, für gute Kondition sorgen, und ganz wichtig: immer im Training und – auch wenn der Vergleich zur Zeit etwas schmerzt – auf Ballhöhe bleiben.

Stichwort Höhe: in eine ungewisse Zukunft zu starten, ist gefährlich, man lässt den sicheren Boden hinter sich, aber – die neuen Perspektiven faszinieren. Übereinstimmend berichten alle Raumfahrer, den Blick aus dem Weltall auf unsere Erde als besonders beeindruckend erlebt zu haben. Auch im übertragenen Sinne werden sich bei Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, nach ihrem Start in die Nachschulzeit – wie immer sie dann aussehen soll –, wenn Sie das Gefühl einer plötzlichen Leere überwunden haben werden, neue Perspektiven, aber auch neue Sichtweisen auf Bekanntes entwickeln. Und sie werden neue Tätigkeitsfelder finden, in denen Sie in der nächsten Zeit handeln, sich engagieren, sich weiterentwickeln – es muss ja nicht gleich eine Internationale Raumstation sein. Und ich bin sicher, dass Sie bei uns in Ihrer zweijährigen Vorbereitungsphase all das an Kompetenzen erworben haben, was sie dort (oben) brauchen: fachlich gut ausgebildet, mit Gespür für ein gutes Miteinander, dazu die Förderung Ihrer spezifischen individuellen Prägung – oder einfacher: Fachliche Kompetenz, soziale Kompetenz, und personale Kompetenz, die Eckpunkte unseres neuen Schulprogramms. Für dieses Ergebnis haben Sie mitunter auch kämpfen müssen, auch schon einmal Rückschläge einstecken müssen; das wäre im übrigen auch ein Indiz für eine gute Schulzeit, gekennzeichnet durch eine Folge passender Herausforderungen, an denen Sie reifen und stark werden konnten. Ich hoffe, wir haben Ihnen dies bieten können – es war unsere Absicht, Ihnen kein Schmalspurabitur zu bieten, sondern eines, das seinen Namen verdient.

Den Unterschied werden Sie merken, wenn Sie im ersten Semester neben Absolventen von Schulformen sitzen, bei denen Allgemeine Hochschulreife draufsteht, aber nur ein „Schatten“ von Abitur drin ist. Sie besitzen das Original.

Doch gehen wir ruhig noch einmal einen Schritt zurück: zu dem großen Ganzen und dem Blick von oben auf das große Ganze. Die Welt, in der Sie, in der wir leben und für die Sie nun nach und nach Gestaltungspotenziale entwickeln werden – sie macht im Moment einiges mit. Vielleicht liegt es daran, dass das, was mit unserer Welt und in unserer Welt passiert, immer mehr ein globales, von Menschen initiiertes und von Menschen verantwortetes Geschehen ist. Der Berliner Geobiologe Reinhold Leinfelder behauptet, wir befänden uns in einem neuen Erdzeitalter, in dem die Auswirkungen der Zivilisation in einer bisher nie dagewesenen Weise und in phänomenaler Geschwindigkeit in die geologische Disposition der Welt eingreifen. Die Menschheit hat drei Viertel der eisfreien festen Erde bereits umfassend verändert, eine Urnatur gibt es dort nirgendwo mehr. Plastik, Beton, Atomtechnik, Überdüngung, Müllberge, Umweltverschmutzung, Klimawandel – der Mensch hat die Erde und die Natur sichtbar verändert und tief in das Ökosystem eingegriffen. Nicht einfach, hier zu einer Lösung zu kommen, zu *Ihrer* Lösung für *Ihre* Welt. Doch es gibt einen Lösungsansatz: Er bestünde nach Reinhold Leinfelder in einer neuen Symbiose von „Mensch und Erde“. In einem neuen Denken. In diesem Denken wäre nicht mehr von einer „Umwelt“ die Rede, sondern von der „Unswelt“; der Mensch wird verstanden als integrativer Teil des Erdsystems, der nicht nur von der Erde lebt, sondern in sie eingreift und sie daher verantwortungsbewusst gestalten muss. Daraus würde für uns Menschen etwas folgen, was man vielleicht „Verantwortungsimperativ“ nennen könnte. Wir müssten aus der „Konsumgesellschaft“ in die Verantwortungsgesellschaft. Dafür bräuchten wir noch mehr Empathie füreinander, Respekt und Achtung vor dem anderen – ganz anders, als es die Stimmen großer Repräsentanten unserer Tage, ob sie nun aus den USA oder aus Russland ihre Positionen in die Welt posaunen, vormachen. Dennoch: so, wie sich im Weltraumbahnhof Baikonur Amerika, Russland und Europa Hand in Hand auf den Weg begeben, an globalen Aufgaben gemeinsam arbeiten, zeigt sich, dass reales Handeln antiquierte Egozentrismen und Egomanien zu überwinden vermag – wenn man sich dafür einsetzt. Und es zeigt Ihnen: die reale Verantwortung für das, was ist und was sein könnte, liegt immer konkret beim einzelnen Menschen, sie liegt bei Ihnen. „Straight outta Moltke“ heißt daher auch etwas ganz Konkretes: rein ins Weltgeschehen, und noch mehr als früher, rein in die globale Verantwortungsgesellschaft.

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, Abiturfeiern sind immer auch ein Ort des Dankesagens. Ich möchte die nun aktuelle Gelegenheit nutzen, dies für verschiedene Personen, die am Zustandekommen des heutigen Tages maßgeblich beteiligt waren, zu tun:

- Ihren Lehrerinnen und Lehrern, die erheblichen Anteil an Ihrem Erfolg haben und mit viel Zuwendung, Mühe und Zeit Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, auf Ihrem Weg begleitet haben. Dabei denke ich nicht nur an das Engagement für Schule und Unterricht, sondern auch an viele außerschulische oder einfach nur über das „Normale“ hinausgehende Aktivitäten. Ich hoffe, liebe Abiturienten und Abiturientinnen, dass Sie an unserer Schule gespürt haben, dass Sie uns wichtig sind und dass „Gemeinsam. Mehr erreichen“ am Gymnasium am Moltkeplatz keine leere Floskel ist.
- Danke dem Beratungsteam in der Oberstufenverwaltung, welches sich jederzeit bemüht hat, für Ihre Wünsche, Fragen und Sorgen möglichst passgenaue Lösungen zu finden – sei es in Zusammenhang mit Schullaufbahnen, Punkteberechnungen, Umwahlen, Abwahlen, Pflichtbelegungen usw., und sicherlich auch in der einen oder anderen persönlichen Frage. Sie haben dabei gespürt, dass hier mit Frau Stein, Frau Zühlke und Herrn Rasel ein Team am Werk ist, welches die nicht geringen organisatorischen und beratungstechnischen Herausforderungen der gymnasialen Oberstufe fachlich kompetent, unaufgeregt und rechtssicher bewältigt und konstruktiv und offen mit Ihnen kommuniziert.
- Danke den Musikerinnen und Musikern, die heute Ihrer Abiturentlassfeier einen passenden musikalischen Rahmen geben.
- Danke den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q1 und Herrn Nimmerjahn, die den Sektempfang im Anschluss an die Veranstaltung organisiert haben.
- Danke dem Team der Friedenskirche – Frau Pfarrerin Pfleger sowie Frau Beth als Ansprechpartnerin und organisatorischer Stütze – dafür, dass wir diese Räumlichkeiten wie in den letzten Jahren nutzen dürfen, wie auch wie für die reibungslose Kooperation und das Entgegenkommen bei der Vorbereitung der heutigen Feier.
- Danke der Fachgruppe Religion für die Vorbereitung und Durchführung des Abiturgottesdienstes
- Danke Ihnen als Eltern, dass Sie vor 8 Jahren die Entscheidung getroffen haben, Ihr Kind dem Gymnasium am Moltkeplatz anzuvertrauen. Ich hoffe, dass Sie sich am Gymnasium am Moltkeplatz einer konstruktiven und vertrauensvollen

Erziehungspartnerschaft sicher sein konnten, und was auch immer Sie persönlich mit Ihren Töchtern und Söhnen in Ihrer individuellen Rückschau an schulischen Ereignissen erlebt haben, ich wünsche Ihnen und uns, dass es für Sie eine gute Zeit war, in der Sie Ihre Kinder an unserer Schule gut aufgehoben und gefördert wussten.

- Und ganz besonders: Ihnen, liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten: Danke. Danke für die gemeinsame Zeit. Es war schön mit Ihnen. Danke.

Und nun: der Countdown läuft. Vom Boden, von Ihrem Moltke aus gesehen werden Sie langsam, aber sicher aus unserem Blick verschwinden. Ihr Lichtpunkt wird langsam kleiner werden, der Krach leiser. Dann wird man nur noch einen Streifen sehen, den man vielleicht für die Spur eines Flugzeugs halten wird... Und wir hier unten? Wir werden Sie vermissen. „Straight outta Moltke“. Ich wünsche Ihnen alles Gute – und einen phänomenalen Start aus dem Weltraumbahnhof am Moltkeplatz.

Vielen Dank.

Dr. Udo Rademacher